

Den Menschen nah in wachsenden pastoralen Räumen – Die CKD positionieren sich

1. UNSERE WURZELN

Situation Caritatives Engagement stellt den Menschen in den Mittelpunkt und begegnet ihm mit Achtung und Aufmerksamkeit. Unsere Wurzeln liegen im Evangelium und in der gelebten Nächstenliebe von Heiligen der Caritas, insbesondere der heiligen Elisabeth und dem heiligen Vinzenz. Der heilige Vinzenz von Paul legte das Fundament für eine organisierte und damit handlungsstarke Form von ehrenamtlichem Engagement: In „Konferenzen“ (conferre=zusammentragen) tragen Ehrenamtliche ihre Beobachtungen von Not sowie die Vielfalt ihrer Talente zusammen, um sich für Menschen im eigenen Wohnort einzusetzen.

„ES SIND NICHT UNSERE IDEEN, DIE UNS GLAUBWÜRDIG MACHEN, SONDERN DIE QUALITÄT UND DIE KRAFT UNSERER TATEN.“ (VINZENZ VON PAUL)

Unser Beitrag Wir sind getragen durch unsere spirituelle Gemeinschaft und orientieren unser Handeln am Evangelium. Ort unseres Engagements ist die Gemeinde vor Ort. Dort bieten wir kurze Wege für rat- und hilfesuchende Menschen und sind in Beziehung mit den Menschen, die in unserem Wohnviertel leben. In der Gemeinschaft der Gruppe entfaltet unser Engagement eine große Ausstrahlungskraft, wenn wir uns gegenseitig unterstützen, beraten und die Fähigkeiten der Einzelnen wahrnehmen und zielgerichtet zum Einsatz bringen.

Wir brauchen Wir brauchen Orte und Strukturen, wo wir unsere Talente und unsere Wahrnehmung von Not austauschen und einsetzen können. Wir wünschen uns geistliche Begleitung, um unserem Handeln Orientierung geben zu können. In Vielfalt verschiedener Engagementfelder und Arbeitsweisen, die sich aus der Situation unserer Pfarrei ergeben, bilden wir ein lebendiges Netzwerk. Von Kirche brauchen wir Ressourcen für unser gemeinsames Netzwerk und Ressourcen für die Arbeit unserer Gruppe vor Ort

2. DEN MENSCHEN NAH

Situation Die Vergrößerung von Pfarreien und Seelsorgeräumen sowie die gesellschaftlichen Veränderungen in den sozialen Räumen, in denen Menschen leben, birgt die Gefahr, dass Menschen auf der Strecke bleiben, die nicht mehr mobil sind oder in prekären Lebenssituationen stehen. Wer sich nicht selbst aktiv um Hilfe und Teilhabe bemühen kann, droht aus dem Blick und in Isolation und Einsamkeit zu geraten.

**„UNSER PLATZ IST AN DER SEITE DERER, DIE KEINEN MENSCHEN HABEN.“
(VINZENZ VON PAUL)**

Unser Beitrag Wir verstehen und als Kundschafter und Grenzgänger zwischen den Lebenswelten. Als solche kennen wir die Menschen in unserem Lebensraum mit ihren Sorgen und Nöten. Als Ehrenamtliche schenken wir Menschen Zeit, ein offenes Ohr und konkrete Hilfe. Unser Engagement gilt *allen* Menschen – unbürokratisch, unmittelbar und über verschiedene Angebote und Anlässe. Wir lassen uns auf dauerhafte Beziehungen mit den Menschen ein und bieten auch punktuelle Begegnungsmöglichkeiten. Die Nähe zu den Menschen ist Grundlage unseres Engagements. Für menschenwürdiges Leben, Teilhabe und Solidarität bringen wir uns sowohl durch konkretes Handeln als auch durch politisches Engagement in Kirche und Gesellschaft ein.

Wir brauchen Wir sind oft die ersten Ansprechpartner für Menschen, die Rat und Hilfe suchen. Wir profitieren dabei von der fachlichen Begleitung durch Hauptamtliche und engagieren uns Hand in Hand mit Hauptberuflichen aus Caritasverbänden, Fachverbänden und Seelsorge. Als Rahmen für unser Engagement vor Ort brauchen wir Ressourcen (Räume, Arbeitsmittel) und Begleitung (Qualifikation, Beratung) sowie die Finanzierung dieser Begleitung für die Ehrenamtlichen.

3. WIR SCHAFFEN „KIRCH-ORTE“

Situation Kirche in größer werdenden pastoralen Räumen ist an vielen unterschiedlichen Orten erlebbar. Caritas ist dabei eine gleichwertige Grunddimensionen von Kirche neben Verkündigung und Gottesdienst; in caritativen Projekten und im Engagement von Ehrenamtlichen wird Kirche sichtbar und erhält ein Gesicht.

„DIE ARMEN SIND UNSERE HERREN, DENN IN DEN ARMEN IST UNSER HERR GEGENWÄRTIG.“ (VINZENZ VON PAUL)

Unser Beitrag Wir stehen für eine Kirche, die mehr ist als der Gottesdienst am Sonntag. Wir lassen Menschen in unserem Stadtteil Gemeinde und Gemeinschaft erleben – so schaffen wir Kirch-Orte. In der Kleiderkammer, bei Angeboten für alte Menschen, beim Mittagstisch oder beim Treffpunkt für trauernde Angehörige sind wir Kirche in der Welt – auch für Menschen, die der Kirche fernstehen. Im Besuchsdienst im Wohnviertel und im Krankenhaus machen wir uns auf zu den Menschen, schenken Gemeinschaft und stellen uns mit unserer Person zur Verfügung. In unserer Konferenz, bei Runden Tischen und im Caritasausschuss teilen wir unsere Wahrnehmung von Not in unserem Wohnviertel mit und bauen Strukturen für eine soziale Gemeinde auf.

Wir brauchen Als Laien in der Kirche gestalten wir Kirche aktiv mit. Wir handeln selbstorganisiert und übernehmen Verantwortung für unser Engagement. Dazu brauchen wir weiterhin Begleitung und Unterstützung durch Hauptamtliche aus Seelsorge und Caritas, aber auch Vertrauen, Gestaltungsspielräume und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Neben Gottesdienst und Verkündigung ist Caritas ein gleichwertiges Aufgabenfeld der Pfarrgemeinde, denn christliche Nächstenliebe ist Ausdruck gelebten Glaubens.

4. WECHSELN – WANDELN – WEITERGEHEN

Situation Der Strukturwandel in der Kirche, die Veränderungen in der Gesellschaft, wachsende pastorale Räume und der Rückgang von Ressourcen sind Herausforderungen unserer Zeit. Veränderungen dürfen nicht zu Lasten der Menschen gehen; Menschen, die es schwer haben, an der Gesellschaft teilzuhaben und Menschen, die sich ehrenamtlich für eine Teilhabe aller engagieren.

„DIE ARMEN LEIDEN WENIGER AN EINEM MANGEL AN BARMHERZIGKEIT ALS AN EINEM MANGEL IN DER ORGANISATION DERSELBEN.“ (VINZENZ VON PAUL)

Unser Beitrag Als Netzwerk von Ehrenamtlichen tauschen wir Ideen und Konzepte aus und erhalten Impulse und Begleitung. Neuen Strukturen und Veränderungen begegnen wir mit neuen Arbeitsformen. Wir nehmen die Herausforderung an, uns auf neue Situationen einzulassen und die Sorgen und Nöte der Menschen in unserem Umfeld immer wieder neu einzubringen und ihnen tatkräftig zu begegnen. Unser Netzwerk ist offen für alle Menschen, die sich in diesem Sinne mit uns engagieren wollen. Bei allen Veränderungen bleiben wir verlässliche Ansprechpartner für die Menschen vor Ort.

Wir brauchen Als Kirche auf dem Weg bringen wir als Ehrenamtliche eigene Erfahrungen, Kompetenzen und Wahrnehmungen ein. Wir gestalten durch die Arbeit in Gruppen, Projekte und Initiativen Kirche und Gesellschaft aktiv mit. Durch unser Engagement für Menschen am Rande der Gesellschaft wirken wir auf Entscheidungen und Einstellungen. Mit dem Profil eines demokratischen Netzwerks können wir Partner auf Augenhöhe sein. Hierfür brauchen wir eine Einbindung in die Pfarrgemeinde und von den Verantwortungsträgern in der Kirche einen verlässlichen Rahmen für unsere Arbeit. Zusammen mit anderen Trägern in Seelsorge und Caritas fördern wir so ein vielseitiges und handlungsfähiges Engagement für die Menschen in unserem Stadtteil.